Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. Unterhaltungs- u. Romanbeilage. Spiel, Sport und Turnen. Lebensbild Kunst u. Wissen. Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; Stadt und Provinz: Friedr. Kraas; sämtlich in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 68 — Dienstag, 21. März 1922 — 55. Jahrgang

Zum Geleit.

Ein Volk, das frei sein will und in zwei vollen Jahren noch nicht gelernt hat, daß Freiheit ohne unbedingten und unbegrenzten Gehorsam gegen die Gesetze ein Unding, ein Volk, das auf Freiheit pocht und sich alle Augenblicke zu den wildesten Ausschweifungen hinreißen läßt — ein solches Volk ist, aufs Gelindeste zu reden, zur Freiheit noch nicht reif und wird noch manche fürchterliche Konvulsionen zu überstehen haben, bis sein Schicksal auf die eine oder andere Art entschieden ist.

Wieland, Hoffnungsloser Verlauf der französischen Revolution.

Für eilige Leser.

Neuigkeiten aus Nah und Fern.

Minister Severing wird im Landtage Mitteilungen machen über den Entwurf einer neuen preußischen Städte- und Landgemeinde-Ordnung.

•

Zum deutschen Botschafter in Washington ist Geheimrat Dr. Wiedfeldt, der Direktor der Kruppschen Werke, ausersehen.

•

Die demokratische Partei und die demokratische Fraktion des Reichstages veranstalteten am Sonntag unter Teilnahme des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, zahlreicher Minister, Gesandten, Mitglieder der Parlamente usw. im Sitzungssaale des Reichstages eine große Trauerfeier für den verstorbenen Abg. C. Hausmann.

•

Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind nunmehr in das Endstadium eingetreten.

•

Im Januar wurden von der Post 8 Millionen Mark mehr als ein Zwölftel des nach den neuen Gebühren berechneten Jahressolls vereinnahmt; der Februar brachte trotz des Eisenbahnerstreiks 4 Millionen mehr.

•

Der Berliner Magistrat setzte den Mietszuschlag für Wohnungen auf 120 Prozent fest.

•

Das Hagener Folkwang-Museum geht für 15 Millionen Mark in den Besitz der Stadt Essen über.

•

Ein italienisches Geschwader demonstrierte vor Athen wegen Beschlagnahme eines Dampfers.

•

Bischof Euch ist in Kopenhagen im Alter von 88 Jahren gestorben.

•

In Amerika scheiterten die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Bergbau, sodaß ein Streik bevorsteht.

•

Ein Großfeuer zerstörte die Neuanlage der Standard Oil Company am Bosporus.

•

Wegen Cholera-Erkrankung in Petropawlawsk wurde Sibirien für choleraverdächtig erklärt.

•

Das deutsche Mädchen Marcelle Heymann wurde am Samstag in Nancy abgeholt, nachdem die deutsche Botschaft das Pflegegeld gezahlt hatte.

Politisches für Jedermann.

Eines der schmerzlichsten Kapitel in der deutschen Niederbruchs- und Leidensgeschichte ist die Wegnahme unserer Kolonien und die fast völlige Zerstörung unserer direkten Auslands-Verbindungen. Die Politik Bismarcks soll ja der Erwerbung überseeischer Kolonien ablehnend gegenübergestanden haben. Er sah in der Orientierung nach dem Osten und dem Südosten für Deutschland günstigere Aussichten. Es kann freilich auch bezweifelt werden, daß ein stärkeres Vordringen nach dem Osten, wovon der Bau der Bagdadbahn als Landweg nach Indien ein ganz netter Anfang war, bei unseren westlichen Nachbarn größere Zustimmung gefunden hätte als die Erwerbung unserer Kolonialgebiete. Jedenfalls war sich wohl Bismarck klar darüber, daß das aufstrebende, stark zunehmende deutsche Volk innerhalb seiner Landesgrenzen nicht für alle seine Glieder Lebensmöglichkeit habe und darauf bedacht sein müsse, außerhalb dieser Grenzen deutschem Streben, deutscher Arbeit Raum zu schaffen.

Die Kolonien boten ein solches Feld. Unter Aufwendung großer Opfer, mit Ausdauer, Liebe und Fleiß waren aus wildem, öden Gelände Gebiete geschaffen, die dem deutschen Wirtschaftsleben schon mancherlei Produkte zuführten und für dasselbe immer größere Bedeutung erlangten. In unser Volk scheint aber das Verständnis dafür doch noch nicht tief eingedrungen gewesen zu sein. Ueber den Verlust wird selten ein Wort verloren.



Die neue französische Autolinie durch die Wüste

Der Amerikaner weiß solche Schätze viel eher zu würdigen. Obgleich seine Heimat reich genug ist und noch Platz hat für Millionen Menschen, geht sein Blick doch weiter. Im amerikanischen Senat entwickelte Senator France von Maryland einen neuen Plan, wie Amerika sich bezahlt machen könne und wie es seine Kriegsteilnehmer, die ihm mancherlei Schwierigkeiten machen, wie wir schon früher einmal berichteten, gut unterbringen könne. Er macht den Vorschlag, sich von den Verbündeten, die doch sonst ihre Schulden nicht bezahlen würden, die deutschen Kolonien und die deutschen Kabel aushändigen zu lassen. Die Kolonien stellten ein Riesenreich natürlicher Bodenschätze und unbegrenzter Möglichkeiten dar. Es fänden sich dort nicht nur Gold, Kupfer, Zinn, Kaffee, Gummi, Diamanten, Petroleum und unschätzbare andere Hilfsquellen, sondern ausgedehnte Ländereien für die Ansiedlung und für die Ausdehnung des amerikanischen Handels.

Unsere Afrikaner haben es gewußt. Lettow-Vorbeck, Laverenz, Schnee, Solf und auch unsere deutschen Missionare. Obgleich die Letzteren auf anderem Gebiet Aufgaben sahen, die auch viel mehr Gemeingut eines christlichen Kulturvolkes hätten sein müssen, kannten sie doch auch die äußeren Vorzüge der schönen Kolonien, und tiefer Schmerz durchwühlt ihre Seele, wenn sie daran denken müssen, nie wieder in das Land zurückkehren zu können, das ihre zweite Heimat geworden war. Bei unserer Machtlosigkeit nützt es ja nicht viel, diese Wunden neu aufzureißen, aber es ist doch gut, dem deutschen Volke immer wieder zu sagen: Gedenke daran, was du verloren hast.

Hier lägen ja allerdings große Aufgaben für den Völkerbund, wenn es ihm ernstlich darum zu tun wäre, dem Recht und der Gerechtigkeit zum Siege zu helfen. Die dazu nötige Einigkeit fehlt ihm und es fehlt ihm auch, gleich uns, die Macht.

Frankreich hat zurzeit einen riesigen **Kolonial-Skandal.**

aus Paris wird vom 18. März berichtet: In der heutigen Vormittagssitzung der Kammer stand die Interpellation des Abgeordneten von Guadeloupe Boisneuf über die „Skandale bei der Liquidation der deutschen Güter in den französischen Kolonien", namentlich in Togo, und über die schlechte Behandlung der Eingeborenen zur Debatte.

Der Interpellant führt Einzelheiten aus der Liquidierung der deutschen Güter in Togo an und teilte u. a. mit, daß der französische Staat der Gesellschaft für die Ausbeutung Togos sehr umfangreiche Gebiete auf 175 Jahre abgetreten habe.

Frankreich werde in seinen Kolonien alle Tage verraten. Nach dem Interpellanten hat die französische Regierung entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages unter den Eingeborenen militärische Zwangs-Rekrutierungen vorgenommen.

Auf Widerspruch von seiten Sarrauts zitierte Boineuf mehrere Dokumente, denen zufolge die Bevölkerung von Togo in einem wahren Sklavenzustand lebt. Dabei sei doch seit 1848 die Sklaverei abgeschafft.

Nach einer weiteren lebhaften Debatte wurde die Weiterberatung auf Verlangen des Kolonialministers auf Montag vertagt.

Zu gleicher Zeit kommt uns die Zusendung abgedruckter Karte von der Autolinie durch die Wüste Sahara bis nach Togo. Wenn es möglich wird, die Sahara zu kolonisieren, wird Frankreich ungeheuren Nutzen daraus ziehen können.

Für England scheint es ohnehin immer schwieriger zu werden, die unter seinem Zepter vereinigten Völkerschaften zusammen zu halten. In Irland gibt es noch keine Ruhe, obgleich man die zustande gekommene Einigung als ein hervorragendes Stück der Staatskunst Lloyd Georges bezeichnete. In Indien gärt es andauernd und es könnte fraglich erscheinen, ob es auf die Dauer gelingt, den Geist der Auflehnung, der ununterbrochen und jetzt in besonders starkem Maße in der mohammedanischen Welt, sich regt, niederzuhalten.

In Süd-Afrika kam es zu schweren Arbeiter-Unruhen. Es ist dort viel Arbeiterblut geflossen. Der Regierung gelang es, mit Geschützen, Bomben, Flugzeugen, Gas die Lager der Arbeiter schnell zu stürmen und den Aufstand niederzuringen. An der Stimmung, die nach solchen Vorgängen bleibt, wird England nicht viel Freude haben.

England hat auch seine großen Schwierigkeiten im Mutterlande. Arbeitslosigkeit, das Streben der Arbeitgeber nach Herabsetzung des Lohnes und rege Agitation der radikalen Elemente unter der Arbeiterschaft führen zu immer neuen Unruhen, und und es dürfte zu weitgehenden Aussperrungen der Arbeiter, hauptsächlich der Metallarbeiter kommen. Hier zeigten sich für England die übelsten Folgen des Versailler Diktates und der anderen von Spaa, Genf, Paris und London. Wenn wir in Deutschland klagen über Mangel an tüchtigen Staatsmännern, so kann man von unseren Gegnern auch nicht behaupten, daß dort großzügigere, weitblickendere Männer am Ruder sind. Wären sie das, müßte es ihnen auch gelingen, die Vernichtung Deutschlands, wozu sie auf dem besten Wege sind, wirklich zum Wohle ihrer eigenen Länder und der übrigen Welt nutzbar zu machen. Davon ist bis jetzt keine Spur zu sehen.

Unter den Garantieforderungen, die in Cannes erörtert wurden und auf der Tagesordnung der Konferenz von Genua wiederkehren werden, befindet sich auch das Verlangen, daß die Deutsche Reichsbank von dem Einfluß und der Einwirkung der Reichsregierung befreit und in ein nach allen Seiten unabhängiges Noteninstitut verwandelt werde. Die deutsche Regierung hat inzwischen auch einen Gesetzentwurf vorgelegt, der einige Aenderungen in den bisherigen Beziehungen zwischen Reichsbank und Staat bringt.

So sehen wir hier die große Gefahr, daß der alte Staat, der sich um den einzelnen kümmerte, Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse soweit unter Kontrolle hielt, um die gröbsten Auswüchse zu verhindern, ganz zertrümmert und eine Geldherrschaft aufgerichtet wird, die den Kleinen und den Schwachen rücksichtslos zerdrückt. Deshalb halten wir es dabei, dem deutschen Volke immer wieder zu raten zur Einigkeit und zum Aufbau einer Wirtschaftsordnung, die dem deutschen Charakter, seinem Reichssinn entspricht und die auch dann vorbildlich für andere Völker sein kann.

So verlockend wie der auch jetzt wieder von dem Internationalen Gewerkschaftsbüro in Amsterdam in die Welt gesandte Aufruf für Arbeiterherzen sein kann, der im Glauben an den Sieg der Internationale, anfeuern will, am 1. Mai in der ganzen Welt zu demonstrieren gegen die Reaktion, die die wirtschaftliche Versklavung befestigen, die Militarismus und Kriegslist verewigen will, so muß man doch den Glauben derer bewundern, die nach den Erfahrungen der letzten Jahre noch solche Hoffnungen haben. Man muß sich aber auch wundern, daß die Arbeiterführer so wenig Blick dafür haben, wo der Feind, der Ausbeuter, sitzt.

Das ist doch das Spekulations- und das Börsenkapital. Und darin liegt die größte Stärke dieses Kapitals, daß es ihm gelingt, auch Partei- und Gewerkschaftsführer in seinen Bann zu schlagen. Und wen es einmal gepackt hat, den läßt es so leicht nicht mehr los. Rettung liegt da nur im Christentum, das die Menschen los von allem macht, sie stark macht, den Nächsten zu lieben wie sich selbst.

Und was der Feind uns angetan!

Der neueste große Raub.

TU **Berlin**, 20. März. Durch die Note der Botschafterkonferenz vom 12. August 1920 wurden vom ehemals westpreußischen Abstimmungsgebiet fünf Dörfer auf dem rechten Weichselufer, sowie der Hafen Kurzebrack Deutschland genommen und Polen zugeteilt. Von deutscher Seite ist dieser Beschluß sofort angefochten worden.

Handgranaten-Attentat.

Rybnik, 20. März. Dem „Rybniker Tageblatt" zufolge wurde gegen die Wohnung des Molkereibesitzers Schleifert ein Attentat verübt. Eine Handgranate wurde in das Kinderschlafzimmer geworfen. Die 17jährige Tochter wurde durch Sprengkörper an Brust und Hals getroffen. Der Sachschaden ist erheblich. Das Attentat ist anscheinend gegen den Sohn gerichtet, der im Selbstschutz während des Polenaufstandes tätig gewesen sein soll.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, den 21. März.

Erinnerungen.

1770 * Der Dichter Friedrich Hölderlin in Lauffen am Neckar († 1843).
1828 * Der norwegische Dichter Henrik Ibsen in Skien († 1906).
1870 * General von Lettow-Vorbeck in Saarlouis
1890 Rücktritt des Fürsten Bismarck.
1920 † Der Verlagsbuchhändler Hans Heinrich Reclam in Leipzig (* 1840).
1921 Die Abstimmung in Oberschlesien ergibt 63 Prozent deutscher Stimmen.

** **Frühlingsanfang 1922** fällt auf den 21. März, morgens 5 Uhr. Ein „Gott lob!" wird ihn allgemein begrüßen, und die große Erwartung auf bessere und billigere (?) Tage wird hoffentlich zu ihrem Recht kommen. Mit Martini 1921 (11. November) trat die Frostperiode des Winters ein, und mit Ausnahme der kurzen Sturm- und Regenfrist zwischen Weihnachten und Neujahr hat sie bis Mitte Februar gedauert. Die Nachtfröste des März, die wir jetzt noch haben, wollen ja wenig gegen das bedeuten, was wir erlebt haben. Haben wir von der Kälte, die auf — 25 bis 30 Grad Celsius stieg, genug gehabt, so haben wir nach dem sehr trockenen Herbst im eigentlichen Winter nicht genügend Niederschläge gehabt. Diese Tatsache, sowie die verschiedenen Februar- und Märzgewitter deuten darauf hin, daß das spätere Frühjahr sich als fruchtbar erweisen wird. Gute Erträge können wir ja bei den heutigen Preisen für Brot und Gemüse gebrauchen. Ostern fällt auf den 16. April. Ein „weißes" Fest ist bei diesem Termin wohl nicht mehr wahrscheinlich, ein „grünes" Ostern hängt von der freundlichen Mitwirkung der Frau Sonne ab.

** **Mittfasten** (22. März) war sonst in der stillen Fastenzeit der Schluß der Ausgelassenheit. Diesen Winter sind die Fasten weniger ruhig als sonst verlaufen, es hat auch noch am Aschermittwoch an Veranstaltungen aller Art nicht gefehlt, so daß für den Tag Mittfasten kein direkter Anlaß zu Vergnügungen vorliegt. Es wird aber wohl an einem Karnevalsabschied nicht fehlen, denn der Frühlingswind weist auf andere Tage hin.

** **Angestellten- und Invaliden-Versicherung.** Der Sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Gesetzentwurf über Aenderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte. Es handelt sich im wesentlichen um die Klärung der Grundfrage, ob es im Interesse der Versicherten möglich und erforderlich sei, die Angestellten-Versicherung in die allgemeine Invaliden-Versicherung einzugliedern. Der Vertreter der Reichs-Versicherungsanstalt erklärte sich entschieden für Aufrechterhaltung einer selbständigen Angestellten-Versicherung und der Vertreter der Landesversicherungs-Anstalten stellte sich demgegenüber auf den Standpunkt, daß die Eingliederung bezw. Angliederung unbedingt erfolgen müsse. Die Frage wird durch einen Unterausschuß nunmehr vorberaten werden.

** **Die Stadtverordneten** sind zu einer Sitzung eingeladen, die am Freitag nachmittag 5 Uhr im Rathaussaal stattfindet. Zur Beratung und Beschlußfassung stehen 20 Gegenstände, in der Hauptsache die Festsetzung von Haushaltsplänen der verschiedenen Lehranstalten unserer Stadt, Festsetzung von Schulgeldern, Festsetzung des außerordentlichen Etats der Stadt Schwerte usw.

** **Für die Lernanfänger** des beginnenden Schuljahres werden voraussichtlich neue Fibeln und Schreibtafeln eingeführt. Es wird deshalb darauf hingewiesen, solange mit dem Einkauf dieser Schulartikel noch zu warten, bis Näheres bekanntgegeben wird.

** **Eine neue Rechenmaschine.** Am vergangenen Freitag führte Lehrer Wiecke aus Gütersloh in der Bismarckschule einer Versammlung, in der Lehrer beider Konfessionen aus Schwerte, dem Amte Westhofen und dem Amte Aplerbeck vertreten waren, eine neue patentierte Finger-Rechenmaschine vor, die eine bedeutende Erleichterung für das Rechnen bringt. Neben den Apparaten für die Schule wurde die Maschine auch in kleiner Form für die Hand der Kinder vorgeführt, die ganz besonders den Eltern der Lernanfänger empfohlen werden kann. Die Versammlung kam zu dem Urteil, daß die Finger-Rechenmaschine das beste Lehrmittel für den Rechenunterricht ist und daß vor allen Dingen den Eltern zu raten ist, den schulpflichtigen Kindern nicht mehr eine Kugelmaschine, sondern ein Finger-Rechen-Spielzeug zu kaufen. Dieses neue Lehrspielzeug ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

** **Das Konzert,** welches der evangelische Kirchenchor Sölde, der in den letzten Jahren uns schon mehrfach durch seine hervorragenden Leistungen erfreute, vorgestern am „Freischütz" gab, bedeute: für den Chor und seinen Leiter wieder einen vollen Erfolg nach jeder Seite hin. Trotz des prächtigen Frühlingswetters war der große Saal bis auf den allerletzten Platz besetzt und die Darbietungen der Solisten wie auch des Chores selbst fanden lebhafte Anerkennung. Wie bei seinen früheren Konzerten, brachte der Chor auch jetzt wieder ein in sich geschlossenes größeres Chorwerk zur Aufführung und zwar führte er uns mit Schumanns Oratorium „Der Rose Pilgerfahrt" in das Reich der Romantik ein. Herr Rektor Spaemann, der verdienstvolle Leiter des Chores, hatte sich mit der Wiedergabe dieses Werkes keine leichte Aufgabe gesetzt, stellt doch Schumann sowohl an den Chor wie auch an die Solisten ziemlich hohe Anforderungen, wenn auch die einzelnen Partien des Werkes mit großer Liebe vom Komponisten behandelt sind. Wir erinnern nur an die reizenden Chöre der Elfen, die durch ihre ziemliche Höhenlage für manche Sopranistinnen allerdings gefährlich werden können, an den prächtigen Männerchor „Bist du im Walde gewandelt?" u. a. Auf die Einstudierung des umfangreichen Werkes war ersichtlich viel Fleiß und Sorgfalt verwendet worden, die Damen und Herren des Chores waren mit Lust und Liebe bei der Sache und folgten dem leisesten Wink ihres Leiters, sodaß die Wiedergabe kaum einen Wunsch offen ließ. Die einzelnen Partien waren mit ersten Kräften besetzt: Frl. Ueckermann-Dortmund (Sopran), Frl. Wigger-Unna (Alt), Dr. Max Nikolaus Dortmund (Tenor), Gustav Rieke-Sölde (Bariton), während am klangvollen Steinway-Flügel Herr Kurt Haeser-Dortmund, eine „Größe" im Reich der Töne, mit Umsicht und Geschick seines Amtes waltete und dem ganzen eine sichere Stütze war. Im zweiten Teil des Programms boten die Solokräfte, von Herrn Haeser, der auch mit einigen Werken von Chopin auf dem Programm stand, vornehm und diskret begleitet, Lieder von Strauß, Brahms, Schumann, Bunk, Schubert u. a. Die ganze Veranstaltung nahm einen alle Besucher hochbefriedigenden Verlauf.

** **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Wagen der Straßenbahn und einem Lastauto der Stiftsbrauerei erfolgte gestern kurz vor Mittag auf der Bahnhofstraße. Der Wagen der Brauerei wollte gerade aus der Gasstraße in die Bahnhofstraße einbiegen, als er mit dem die Straße hinauffahrenden Wagen der Elektrischen zusammenstieß. Der Anprall war derart heftig, daß der Vorderperron der Elektrischen schwer beschädigt wurde und Glassplitter weithin die Straße bedeckten; auch das Auto hatte einen ordentlichen Knacks bekommen und mußte längere Zeit stilliegen. Personen sind bei dem Zusammenstoß glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

** **Der Marineverein** hielt am Sonntag im Hotel „Kaiserhof" eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der u. a. auch die Wahl des neuen Vorstandes getätigt wurde. Gewählt wurden die Herren Offenkopp zum 1. Vorsitzenden, Fr. Heimbeck zum 2. Vorsitzenden, Leo Denniger zum Schriftführer und Fr. Herbig zum Kassierer; der langjährige, verdienstvolle Vorsitzende Herr Heinr. Walter wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte blieben die ehemaligen Blaujacken noch längere Zeit in gemütlicher Unterhaltung beim Austausch ihrer Erlebnisse in Krieg und Frieden zusammen.

** **Volkshochschule.** Herr Dr. Appens teilt mit, daß er leider dienstlich verhindert ist, seinen Schlußvortrag am Mittwoch zu halten. Er hofft, daß sich dazu nach Ostern noch Gelegenheit finden wird. — Es wird nochmals daran erinnert, daß die letzte Lehrstunde des Lehrers Honsaleck, „Deutsch", am kommenden Freitag, abends 6 Uhr, im Lyzeum stattfindet. — Für den kommenden Sommer sind folgende neue Lehrgänge wunschgemäß in Aussicht genommen: 1) Esperanto, 2) Lehrgang im Französischen für Fortgeschrittene, 3) Entstehung der Steinkohle. Diejenigen, die an diesen Lehrgängen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich umgehend im Rathaus, Zimmer 20, zu melden. Weitere Wünsche in Bezug auf Lehrgänge werden ebendort entgegengenommen; auch ist Herr Dr. Hoffmann zu jeder Auskunft bereit. — Die noch in Aussicht genommenen Sonderveranstaltungen: Ein Kruppfilm und Der Tanz im Wechsel der Zeiten müssen leider verschoben werden. Dafür findet am Mittwoch, den 29. März, im Gemeindehause, Hagenerstraße, ein Musikvortrag statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

** **Im Silberkranz.** Am gestrigen Tage konnten die Eheleute Kaufmann Rob. Albus und Frau, geb. Rohne, das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubelpaar von allen Seiten zugingen, schließen wir die unserigen noch nachträglich an; möge sich das jetzige Silber dereinst in Gold verwandeln.

** **Vortragsabend.** Auf den morgen (Mittwoch) im Hotel Jungesblut stattfindenden Balladen-Abend des Schauspielers Zwick sei auch an dieser Stelle nochmals empfehlend hingewiesen. Das mit feinem Verständnis zusammengesetzte Programm bringt Werke von Goethe, Schiller, Lenau, Bürger u. a. Die musikalische Begleitung des Melodramas „Mischka a. d. Marosch" hat das hier so beliebte „Westfälische Trio" übernommen, sodaß auch nach dieser Richtung hin den Besuchern des Abends ein großer Genuß in Aussicht gestellt werden kann.

** **Ein räuberischer Ueberfall** wurde gestern in den ersten Nachmittagsstunden unweit des „Freischütz" auf ein Gefährt des Herrn Möller zu Ostberge verübt. Der Wagen, der von einem jüngeren Knecht gelenkt wurde und auf dem sich außerdem noch ein junges Mädchen befand, war auf dem Wege, der vom „Freischütz" quer durch den Wald nach der Möllerschen Besitzung führt, als plötzlich drei junge Burschen aus dem Gebüsch sprangen, das Pferd anhielten, verschiedene auf dem Wagen befindliche Waren, Liköre, Fleisch usw. raubten und dann schleunigst im Walde verschwanden. Leider hat man die Wegelagerer bis jetzt noch nicht ermitteln können. Dieser erneute Ueberfall am hellichten Tage wirft ein bezeichnendes Licht auf die Verwilderung der Sitten unserer Zeit. Bisher kannte man diese Wildwest-Räuberromantik, wenigstens in unserer Gegend, noch nicht.

** **Die Verabfolgung von geistigen Getränken** an Trunkene ist den Wirten und Kleinhändlern mit Branntwein nach der Ober-Präsidial-Verordnung vom 10. November 1904 verboten, trotzdem sieht man in letzter Zeit sehr viel trunkene Personen auf der Straße. Es gibt einen widerlichen Anblick, wenn die Polizei gezwungen ist, solche Personen mit einer Karre in den Gewahrsam zu schaffen. Wirte und Kleinhändler seien deshalb hiermit eindringlich vor Uebertretung obiger Verordnung gewarnt, sie setzen sich sonst schwerer Bestrafung aus und können die Konzession verlieren.

** **Hundezucht.** Die Erkenntnis der Reinzucht und Haltung rassiger Hunde beginnt nun auch hier festen Boden zu gewinnen. Als Beweis dessen kann die Beschickung der vorgestrigen großen Ausstellung in Dortmund angesehen werden, auf der sämtliche gezeigten Rassen, wie Jagdhunde, Teckel, Foxterrier und Pudel mit Preisen und Ehrenpreisen bedacht wurden, unter denen die Pudel wieder an erster Stelle marschierten.

** **Haltet die Hühner fest!** Bei der herrschenden günstigen Witterung sind die Arbeiten in den Gärten schon gut vorgeschritten und verschiedene Sämereien zur Erde gebracht worden. Leider muß mancher Garteninhaber zu seiner Betrübnis wahrnehmen, daß sein Fleiß arg zunichte gemacht worden ist und des Nachbars Hühner alles zerkratzt und den Samen verzehrt haben. Einige Geschädigte helfen sich, indem sie durch die Zeitung bekannt machen, „ich habe Gift gelegt", ob dies immer den nötigen Erfolg hat, kann bezweifelt werden. Jeder Besitzer von Hühnern wird daher hiermit dringend ersucht, seine Tiere so verwahren zu lassen, daß sie keinen Schaden anrichten. Die Polizeibeamten und der Flurhüter sind angewiesen, jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Es ist kürzlich beobachtet worden, daß sich Hunde auf den bearbeiteten Gartenstücken tummeln und Schaden anrichten, auch dies ist nach § 11 des Feld- und Forstpolizeigesetzes strafbar.

Aus den Provinzen.

Lünen, 20. März. Ein geheimnisvoller Vorgang. Seit einigen Tagen sind vier junge Leute im Alter von ungefähr 19 Jahren spurlos verschwunden. Vor dem Wehr der Papierfabrik Haus Dahl wurde inzwischen eine Flasche gefunden, in der sich ein Zettel mit folgender Aufschrift befand: „Lippe aufwärts bei Hemmerde von Verbrechern festgenommen, sucht mich, bitte, woller Lösegeld haben, gebt ihnen nichts, höchste Eile, sie kommen jetzt, meine Eltern wohnen in Lünen und heißen . . ." Ob ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht bekannt.

Gelsenkirchen, 20. März. Der zweite Diözesan-Katholikentag und zugleich der dritte Märkische Katholikentag wird in diesem Jahre in Gelsenkirchen in den Tagen vom 24. bis 26. Juni (Samstag, Sonntags und Montags) stattfinden. Unter der Leitung des Vorsitzenden des Dekanats-Komitees, Herrn Otto Reifenrath (Gelsenkirchen) fand gestern abend im katholischen Gesellenhause hier eine stark besuchte Versammlung statt, in der das Lokalkomitee und die verschiedensten Arbeits-Ausschüsse endgültig gebildet wurden.

Gelsenkirchen, 20. März. Ein frecher räuberischer Ueberfall wurde morgens gegen 6 Uhr von bisher leider noch nicht ermittelten jungen

---

Martin Salander.

Roman von Gottfried Keller.

45) (Nachdruck verboten.)

Zwei Sängerchöre, die von beiderseitigen Freunden und Anhängern der Brautpaare gestellt sind, empfangen die Versammlung und begleiten sie, eine kräftige Landwehrmusik voran, in die Kirche, wo ein geistlicher Demokrat die Predigt und den Trauungsakt verrichtet. Dann geht es zum Hochzeitsmahle, für das bei gutem Wetter im Baumgarten beim Hauptwirtshaus, also im Freien, die Tische gedeckt stehen, und eine Zahl fernerer Gäste der Landesgegenden sind herbeschieden, worunter redekundige Leute.

Ein kleines Festspiel unterbricht den Schmaus und die Gesänge. Auf die verschiedene Parteistellung der zwei jungen Großräte anspielend, wird von allegorischen Figuren ein Waffenstillstand zwischen den Demokraten und den Altliberalen beraten und abgeschlossen, nicht ohne Hinweis auf die doppelte enge Verschwisterung der Hochzeitsparteien, die als schönstes Vorbild für das Wiedervereinigen der Landesparteien ausgerufen werden usw. Hat sich, wie zu erwarten, aus der zuschauend teilnehmenden Bevölkerung, welche freundlich zu bewirten ist, mit den Gästen zusammen eine kleine Volksversammlung gebildet, so treten die Redner auf und benutzen die Reihe der üblichen Toaste zum Einflechten derjenigen Betrachtungen, welche geeignet sind, das Volksbewußtsein zu heben, und in den höchsten sittlichen Prinzipien des freien Staates gipfeln, dessen Wurzeln in der freien Familie gegründet sind.

Vom Tanzen wird vorläufig abgesehen und vielmehr auf die Musik zum Anstimmen und Begleiten einiger National- und Freiheitslieder gerechnet, welche durch die anbrechende Nacht bei Fackelglanz, von der ganzen Menge gesungen, weithin sich hören lassen sollen. Als Salander das Programm mit den Söhnen Weidelichs an Ort und Stelle zu ihrem anfänglichen Erstaunen und nachherigen großen Vergnügen vereinbart hatte, und zwar mit dem schließlichen Bemerken, daß er selbstverständlich als Urheber des Projektes die ganzen Kosten übernehme, fuhr er guter Laune nach Münsterburg zurück.

„So, Meister Arnold, der das Gras will wachsen hören", schmunzelte er in sich hinein, „kämst du zu der Hochzeit deiner Schwestern, so würdest du es einen guten Atemzug tun sehen, vielmehr hören, will ich sagen, oder beides zusammen! Du würdest lernen, daß dieses Land noch keine runde Tischplatte ist, wo Käfer drauf hin und her rennen! Sein alter Herr hat vielleicht an Krebse gedacht, die keine Augen in den Schwänzen zu haben pflegen, wenn sie ihre Fortschrittswege zurücklegen!"

In der fröhlichen Laune, machte er auch Frau und Töchter mir dem Festverlaufe, wie er bestimmt worden, bekannt. Zu seiner Verwunderung blieb die Frau ganz gelassen und schien gar nicht so unzufrieden zu sein.

„Ich freue mich", sagte er, „daß du keinen Widerspruch mehr erhebst, du wirst sehen, es wird eine gelungene Hochzeitsfeier absetzen, wie sie nicht alle Tage vorkommt!"

Sie erwiderte mit schonendem Lächeln für die Töchter:

„Ja, es ist mir soeben, während du erzähltest, ein anderes Licht aufgegangen: ich glaube jetzt, daß durch diese außerordentliche Art von Hochzeit die ungewöhnliche Geschichte derselben in den Hintergrund rückt oder vielleicht ganz ausgeglichen wird!"

„Nicht wahr? Siehst du, wie klug du bist? Daran habe ich nicht einmal gedacht!"

„Uebrigens ist es mir auch sonst ein wenig besser zumute in der Sache. Ich bin heute im Zeisig oben gewesen wegen Aussteuersachen und habe die Frau Weidelich in großer Wochenarbeit getroffen und ein Weilchen warten und zusehen müssen. Es gefiel mir, daß sie gar keine Komplimente machte. Und dann hab' ich mich ordentlich erbaut an dem rüstigen Fleiße, mit dem sie hantierte und die Arbeit regierte, wahrhaftig unermüdlich und auch umsichtig; sie ließ nichts durchgehen, legte überall Hand an und sorgte zugleich für die Waschweiber und Plätterinnen. Den Mann hab' ich auch gesprochen, und er gefiel mir in seiner ehrlichen Bescheidenheit und Ruhe noch besser, als die Frau. Auch er scheint nie müßig zu sein, so gemessen er sich herumbewegt. Nun, dachte ich, wenn die Aepfel nicht weit vom Stamme fallen, so kann es auch da nicht stark fehlen!"

„Hört, ihr, Kinder? freut es euch nicht?" redete Salander die Töchter an.

„Was?" sagten sie, aus düsterem Sinnen erwachend, in welchem sie gar nicht auf das Gespräch der Eltern geachtet hatten. Ihre Augen waren sogar voll Wasser.

Nachdem sich stellte sich heraus, daß die Morgensuppe ihres Ehrentages, nicht im Gasthofe, obern Ranges, sondern in der Bahnhofrestauration, unter Geschäftsreisenden und glotzenden Engländerinnen eingenommen, ihr Betrübnis verursachte, daß es keine Kutschen geben sollte, gerade für sie allein, während die ärmste Magd in einer Droschke zur Kirche fahre, machte sie traurig; daß sie entweder im Brautgewande und Schleier, die Myrten auf dem Kopf, vielleicht den Regenschirm in der Hand, zu Fuß nach dem Bahnhof marschieren, oder dann, wie es den Gästen vorgeschrieben, als Rigireisende verkleidet gehen würden, beleidigte sie

„Merkwürdig! Euere Verlobten haben gerade diese Idee mit wahrem Gaudium aufgenommen und denken sich, damit auszuzeichnen! Sie gehen sogar damit um, weiße leinene Sommeranzüge machen zu lassen und Strohhüte zu tragen!" berichtete der Vater.

„So tun sie das?" Dann gehen wir einfach nicht mit!" sagte Setti; „wir haben nicht so lange ausgehalten, um aus unserer Vermählung eine Maskerade zu machen!"

„Nein, das tun wir nicht!" bestätigte Netti; „wir haben auch etwas dazu zu sagen!"

Die Mutter schlichtete den Streit.

„Genau genommen, haben sie recht, was den hiesigen Teil des Festes betrifft", sagte sie, „es wäre im Bahnhof doch eine wunderliche Existenz und auch die Küche in einem guten Hotel angemessener. Das Getrappel zu Fuß geht ja eigentlich auch nicht, dazu ist die Stadt bevölkert; tausend Kinder würden uns vor und nachlaufen. Den Mädchen können wir das Brautkleid, das sie nur einmal im Leben tragen, auch nicht absprechen, und so sind Kutschen im voraus notwendig und damit müssen wir für die ganze Gesellschaft Kutschen haben! Wie es draußen im Dorf gehalten werden soll, mag bei euerem Programm bleiben, dieser Teil ist ja die Hauptsache!"

„Gut, ich füge mich!" entschied sich Salander. „Dann frühstückt man aber im großen Saal zu den Vier Winden und fährt dahin und von dort nach dem Bahnhof, meinetwegen in hundert Kutschen oder mehr! Die Vier Winde möchte ich haben, weil das Lokal einen politischen Beigeschmack hat."

(Fortsetzung folgt).

Burschen in einem Hause an der Herzogstraße verübt. Als die Frau eines dortwohnenden Arbeiters der sich eben nach seiner Arbeitsstätt begeben haite, die Stubentür abschließen wollte, traten zwei Männer in die Wohnung und verlangten von der Frau unter Vorhalten eines Revolvers ein Fahrrad und Geld. Als die Frau erklärte, beides nicht zu besitzen, durchsuchten die Kerle die Wohnung, schlossen ein Vertikow auf und stahlen daraus 3000 Mk. Mit dem Gelde sind die Täter verschwunden.

Bochum, 20. März. Tod auf der Straße. Auf der Kastroper Straße wurde die fünfjährige Söhnchen eines Bergmanns, als es einen auf den Fahrdamm gerollten Fußball zurückholen wollte, von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet.

Wattenscheid, 20. März. Vereitelter Anschlag. Unbekannte Täter legten dieser Tage auf der Eisenbahnstrecke Bochum—Wattenscheid eine Anzahl Steine auf die Gleise, wahrscheinlich in der Absicht, den Mittagspersonenzug zum Entgleisen zu bringen. Auf die Ermittelung der Attentäter hat die Eisenbahnverwaltung eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Trier, 20. März. Ein gefährliches Spielzeug. Drei Knaben, die sich mit einem gefundenen Sprengkörper beschäftigten, wurden durch dessen Explosion schwer verletzt. Einem Jungen wurde der Arm abgerissen.

Kreuznach, 20. März. Reuiger Dieb. Einem hiesigen Herrn war vor dreieinhalb Jahren während einer Nachtfahrt im D-Zuge eine wertvolle goldene Uhr mit eingravierter Widmung gestohlen worden. Dieser Tage wurde dem Bestohlenen das teure Andenken von einem Geistlichen zurückgebracht. Der reuige Dieb hatte, von Gewissensbissen getrieben, die Tat gebeichtet und die Uhr zurückgegeben.

Aus dem Reich.

Die Not der Zeitungen.

Die Abgg. Kniest, Pohlmann, Dr. Fick, Weiß und Kerschbaum haben im Reichstag folgende kleine Anfrage eingebracht:

„Die Not im Zeitungsgewerbe wächst ständig; nur die durch das Ueber-Großkapital ausgehaltene Presse kann sich halten. In der schwierigsten Lage befinden sich die Zeitungen, die in der Hauptsache von den mittleren Schichten der Bevölkerung gelesen werden, und auch die Fachpresse des gewerblichen Mittelstandes.

Trotzdem der Reichstag zur Verbilligung der wahnsinnigen Papierpreise entsprechende Beschlüsse gefaßt und sogar eine Kommission zur Erhebung eingesetzt hat, geschieht nichts.

Ist die Reichsregierung bereit, endlich durchgreifende Maßnahmen zu treffen, damit nicht ein großer Teil der Presse zur Stillegung oder zum Verkauf ihrer Betriebe gezwungen wird?"

Im Zusammenhange damit weisen wir darauf hin, daß in dem Bericht über die Verhandlungen des Hauptausschusses am 15. März zum gleichen Thema der Friedenspreis des Druckpapiers mit 30 Pfennige für das Kilo angegeben war. Er belief sich jedoch, wie wir von zuständiger Stelle hören, auf 20 Pfennige, sodaß der jetzige Preis von 8,25 Mark das 41-fache und nicht das 28-fache des Friedenspreises beträgt.

*

München, 20. März. Seit dem 4. Januar haben 62 bayerische Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt. Weitere Betriebsstillegungen (darunter aus dem 18. Jahrhundert stammende Provinzblätter) stehen für den 1. April bevor.

Kapp legt Beschwerde ein.

Berlin, 20. März. Wie die „Kreuzztg." hört, legte Kapp gegen den ablehnenden Beschluß des Untersuchungsrichters beim Reichsgericht vom 9. März, betr. seine Selbstgestellung, das Rechtsmittel der Beschwerde beim ersten Strafsenat des Reichsgerichts ein.

Weltrundschau.

Englische „Abrüstung".

Tll London, 17. März. Im Unterhause legte der Staatssekretär für Krieg die Herabsetzung der Zahl der Heeresangehörigen dar, die ab 1. April durchgeführt werden soll. Man will die Reserven von 65 000 Mann verstärken und die Miliz von vor dem Kriege wieder herstellen. Mehrere Infanterie- und Kavallerie-Divisionen können in 15 Tagen mobilisiert werden und zur Abfahrt bereit stehen. Alle 14 territorialen Divisionen sollen beibehalten werden und einen Anteil an der Luftverteidigung erhalten.

Lloyd George will ein Vertrauensvotum haben.

Tll Paris, 18. März. Nach der „Daily Mail" wird von den politischen Kreisen Lloyd Georges angenommen: Der Ministerpräsident wird nach seiner Rückkehr aus Wales im Unterhause die Vertrauensfrage stellen, bevor er als Führer der englischen Abordnung nach Genua geht.

Hungerstreik in den Warschauer Gefängnissen.

Tll Warschau, 18. März. Wie der hiesige „Rabotnik" berichtet, sind sämtliche politischen Gefangenen bereits vor 10 Tagen in den Hungerstreik getreten. Den Grund hierzu bildet die schlechte Behandlung der Gefangenen von seiten der Gefängnisverwaltung.

Letzte Drahtmeldungen.

Französische Sabotage der Konferenz von Genua.

Paris, 20. März. Dem Matin zufolge werde die heutige Eröffnung der Sachverständigen-Konferenz in London Anlaß zu einer Frage von größter Bedeutung geben, nämlich ob in Europa überhaupt noch eine Regierung an die Konferenz glaube.

Zusammenschluß der oberen Beamten.

Berlin, 20. März. Am 18 März traten in Berlin die Vertreter der Verbände der oberen Beamten des Reiches, der Länder und der Gemeinden zusammen. Die Versammlung, die über 100000 Beamte vertrat, lehnte den Streik als staatsstörend und mit dem Berufsbeamtentum unvereinbar ab.

von Hausen

Dresden, 20. März. Generaloberst von Hausen ist gestern im Alter von 76 Jahren gestorben.

Abschaffung der Sozialisierungskommission.

Berlin, 20 März. Bei der Beratung des Reichswirtschaftsministeriums im Hauptausschuß des Reichstages beantragten sämtliche bürgerlichen Parteien die Streichung der Etatsmittel für die Sozialisierungskommission.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Dortmunder Schlachtviehmarkt am 20. März.

Aufgetrieben waren: 675 Stück Großvieh, 735 Kälber, 171 Schafe, 1441 Schweine. Es kosteten: Ochsen: 1a 2000—2100, 2a 1800—2000, 3a 1600—1800, 4a 1400—1600. Bullen: 1a 1800 bis 1900, 2a 1600—1800, 3a 1300—1600. Färsen u. Kühe: 1a 2000—2100, 2a 1800—2000, 3a 1600 bis 1800, 4a 1400—1600, 5a 1000—1400, Kälber: 2a 1700—1800, 3a 1600—1700, 4a 1500 bis 1600, 5a 1300—1500. Schafe: 2a 1200 bis 1300, 3a 1000—1200. Schweine: 3a 2500 bis 2600, 4a 2400—2500, 5a 2200—2400, 6a 2000 bis 2200, Sauen 2000—2500 Mk. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber und Schafe lebhaft, Schweine langsam.

Berliner Börsenkurse vom 20. März 1922

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	—
Barmer Bank-Verein	290
Deutsche Bank	589½
Diskonto	497½
Dresdner Bank	368
Hamb.-Amer.-Pak.	528
Allgem. Elektr.-Ges.	840
Baroper Walzwerk	960
Bochumer Guß	1225
Böhperde Walzwerk	1100
Daimler Motoren	560½
Deutsch-Luxemburg	1140
Deutsche Kaliwerke	1590
Dynamit	880
Eiberf. Farbw.	726
Essener Steinkohlen	1384
Gelsenkirch. Bergw.	1190
Gasmot. Deutz	826
Harpener Bergw.	1800
Hoesch	1406
Humboldt Masch.	716
Mannesmann	1655
Oberschles. Eisenb.-Bed.	1155
Orenstein & Koppel	1095
Phönix Bergbau	1270
Reisholz Pap.	699½
Rhein. Stahlwerke	1389
Rombacher	808
Schuckert	760
Siegen-Solingen	690
Ver. Dt. Nickelwerke	1660
Westf. Drahl-Ind.	693½
Westf. Eisen, Langendreer	750

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 18. 3.	am 20. 3.
100 belgische Franken	2467,50	2597,40
100 dänische Kronen	5969,—	6393,60
1 englisches Pfund	1242,65	1333,65
100 französische Franken	2597,40	—
100 holländische Gulden	10664,30	11263,70
100 italienische Lire	1463,50	1548,45
100 polnische Mark	—	—
100 schwedische Kronen	7412,55	7932,05
100 schweizerische Franken	5614,30	5954,—
100 tschechische Kronen	486,25	510,45
Ein Dollar	**283,21**	**304,69**

Kohlenbericht Elektrizitätswerk „Mark".

Lagerbestand:

Kraftwerk:	Herbede	Elverlingsen	Siesel
18. 3. 1922	272 t	2841 t	1446 t
19. 3. 1922	27 t	2841 t	1446 t

Regelmäßige Frauenbeilage zur Schwerter Zeitung

Schwerter Hausfrau und Mutter

Modenberichte
Erziehungsfragen, Humor
Haus und Küche

Vorfrühling.

Da draußen braust das ungestüme Sehnen
Der Märznatur. Die Wälder recken sich,
Die Bäume wollen ihr Geäst zerdehnen.

Das süße Blut, das gar so tief entwich
Und winterlich in stumpfem Schlaf erstarrte,
Aufschießt es wild und bäumt in Knospen sich!

Ach, dieses Sehnen, das ich tief verscharrte,
Wie treibt es nun und braust und klagt um dich,
Du Frühling, den es winterstumm erharrte!

Maria Kahle.

Mutter und Kind

Sieben gute Erziehungsregeln.

Ein Handwerksmeister, der viele und lauter wohl geratene Kinder hatte, wurde gefragt, wie er es angefangen habe, seine Kinder so gut zu erziehen. Er antwortete: „Du mußt vornehmlich sieben Dinge ins Auge fassen: 1. Befiehl deinen Kindern nie etwas, was du selber nicht tun magst! 2. Halte stets auf Gehorsam! Denke nicht, du wolltest den Kindern erst dann den Gehorsam abfordern, wenn sie es verstehen! Das Gehorchen muß den Kindern zur Gewohnheit werden. 3. Erweise deinen Kindern Liebe, doch so, daß immer Furcht und Ehrerbietung in dem Kinde bleiben! 4. Dulde keinen Widerspruch! 5. In Gegenwart der Kinder müssen die Eltern immer einer Meinung sein. Es darf das gezüchtigte Kind sich nie hinter den Vater oder die Mutter verstecken, um Schutz und Zuflucht gegen die Zucht zu finden! 6. Erziehe dein Kind zur Arbeit und sorge für seine Gesundheit! 7. Und vor allem: Stelle dich mit deinen Kindern und deinem ganzen Hause unter Gottes Wort! Ist aber auf solche Weise das erste Kind gut geraten, dann werden mit Gotteshilfe die andern nicht verderben." „Wie die Zucht, so die Frucht."

Die Frau in der Oeffentlichkeit

Eine Kantforscherin.

Die Philosophische Fakultät der Universität Halle hat Fräulein Rose Burger in Anerkennung ihrer unermüdlichen und erfolgreichen Arbeiten bei der Herausgabe und Kommentierung des Kantischen Briefwechsels ehrenhalber die Würde eines Doktors der Philosophie verliehen.

Kongreß zur Förderung der Familie.

In Düsseldorf wird in der Zeit von Montag, den 24. April bis Freitag, den 28 April ein Kongreß zur Förderung der Familie im Einklang mit den Lebensgesetzen tagen. Er wird veranstaltet von der vom Regierungspräsidenten Dr. Kruse gegründeten Vereinigung für Familienwohl im Regierungsbezirk Düsseldorf in Verbindung mit der Stadt. Daß die Familie, die Keimzelle des Volkes, heute in ihrer sittlichen Verfassung stark bedroht ist, kann leider nicht geleugnet werden; daß sie wirtschaftlich in höchster Not ist, sehen wir von Tag zu Tag mit wachsender Besorgnis. Der Kongreß wird alle diejenigen nach Düsseldorf einladen, die in Wissenschaft und Praxis sich um die Familie sorgen; es soll eine Versammlung der Fachleute auf diesem Gebiete sein ohne Unterschied der religiösen oder politischen Anschauung. Er wird seine Arbeit erstrecken auf die Gründung der Familie, den inneren Aufbau der Familie, auf Wohnung und wirtschaftliche Sicherung der Familie, auf die Behütung der Familie vor den Volksseuchen und endlich auf die ethischen Einflüsse, die die Lebenslage der Familie bestimmen. Unter den Rednern finden wir führende Fachleute in Wissenschaft und Praxis.

Weiblicher Postsekretär.

Bei dem Postamt in Soest bestand Fräulein Niehaus die Prüfung als Sekretär. Sie ist dort der erste weibliche Sekretär.

Schwerter Frauenleben

Am nächsten Donnerstag, dem 23. März versammelt sich der ev. Frauenverein Geisecke um 3 Uhr im Saal des Herrn Eichmann. Fräulein Hilde Meinberg, die Sekretärin der ev. Frauenhilfe aus Soest, hat einen Vortrag zugesagt über das Thema: „Die Frauenhilfe, ihre Arbeit im allgemeinen und die persönlichen Aufgaben der Mitglieder." Außerdem soll auf Beschluß der letzten Vereinsstunde der Vorstand gewählt werden. Wir bitten alle Mitglieder des Vereins, zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. Aber auch alle evangel. Frauen unserer Gemeinde sind herzlich eingeladen.

Westfälische Haus-Angestellten-Schule.

Eine Hausangestellten-Schule mit zweijähriger Lehrzeit zur Vorbereitung für den Hausangestellten- und Hausfrauenberuf hat sich das Diakonissenhaus Sarepta in Bethel bei Bielefeld angegliedert. Aufgenommen in diese Marthaschule werden schulentlassene Mädchen bis zu 17 Jahren, die Kosten betragen nur 600 Mark für das 1. Jahr.

Für Küche und Haus

Ratschläge für Eheleute.

Viel glücklicher lebten manche Eheleute,

1. Wenn man sich bemühte, die häuslichen Vorkommnisse hübsch für sich zu behalten. Als einen grimmigen Feind des ehelichen Glückes beweist es sich, wenn Mann oder Weib sein häusliches Leid an die Glocke hängt oder auch nur dem Nachbar, der Nachbarin, dem Freunde, der Freundin in einer schwachen Stunde zuträgt.

2. Wenn man bemüht wäre, die Ausgaben den Einnahmen anzupassen und dabei für einen Spar- und Notpfennig zu sorgen

3. Wenn die Eheleute sich bemühen wollten, in ihrem gegenseitigen Verkehr dieselbe freundliche Zuvorkommenheit zu beobachten, die einst ihren Brautstand kennzeichnete.

4. Wenn ein Teil stets eingedenk sein wollte, daß der andere Teil ein schwaches, menschliches Geschöpf, kein Engel ist.

5. Wenn jeder Teil den festen Entschluß faßte und ausführte, des andern treuer Beistand, Trost und Sorgenbrecher zu sein

6. Wenn im Kleiderschranke weniger Gewänder, in denen man außerhalb des Hauses glänzt, zu finden wären, dafür mehr einfache Kleider, durch welche Schmuck und Zier des Hauses erhöht werden.

Wie lassen sich alte Semmeln verwenden?

Man weicht das Weißbrot, welches ein paar Tage alt ist, in Milch ein, drückt dasselbe aus, und gibt einige Eier, Rosinen und Zucker nach Belieben dazu. Gut durcheinander gerührt, wird das ganze auf ein Kuchenblech ausgebreitet und 14 bis 20 Minuten bei mäßiger Hitze gebacken, bis sich schöne, gelbe Farbe zeigt. Der Kuchen bildet eine vorzügliche Speise zum Tee oder Kaffee und dürfte als sehr zweckmäßige Verwendung der übriggebliebenen Weißbrotreste zu empfehlen sein.

Senfkartoffeln.

Von einem Eßlöffel Fett oder Oel und ebensoviel Mehl bereitet man eine dunkle Einbrenne, die man mit zwei Tassenköpfen Wasser auffüllt und damit 20 Minuten sämig kochen läßt. Dann schmeckt man diese Soße mit zwei Eßlöffeln Appels Estragon-Senf, sowie Essig, Salz und Zucker nach Geschmack süßsäuerlich ab und läßt in dieser Soße 2½ Pfund in Würfel geschnittene, gekochte, geschälte Kartoffeln 15 Minuten ziehen und richtet sie mit reichlich braungebratener Zwiebel auf tiefer Schüssel an.

*

Sommersprossen zu entfernen

ist der Wunsch aller der damit Behafteten und doch gibt es so wenig Mittel, die den gehegten Erwartungen entsprechen. — Als besonders zuverlässig hat sich nun schon seit längerer Zeit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bewährt, deren Schaumauflage genügt, um dem lästigen Uebel zu begegnen. Viele Anerkennungen liegen vor.

„Das Geheimnis, jung zu bleiben!"

Welche Dame hätte nicht den Wunsch, dieses Geheimnis zu enthüllen, um sich dadurch Jugend und Schönheit zu erhalten? Dieses Geheimnis ist jetzt enthüllt und jedem zugänglich. Lassen Sie sich vom „Marylan-Vertrieb", Berlin 880, Friedrichstraße 16, das Büchlein, „Das Geheimnis, jung zu bleiben", kommen. Die Zusendung erfolgt kostenlos und franko zusammen mit einer Probe der köstlichen „Marylan-Creme".

Fröhliches Lachen

Hindernis.

„Was? Wieder bist du letzter? Kannste nicht noch wenigstens vorletzter in der Klasse werden?" — „Nee, Papa, da sitzt schon eener!"

Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt, ach, den vergißt man nicht.

Sonntag nacht 1½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Braß

im Alter von 65½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westhofen, Schwerte, Bölerheide, Garenfeld, Derne, Barop, den 19. März 1922

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Westhofen, Marktstraße 2, aus. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Doktor Oetker Fabrikate
kaufen Sie bei: **Carl Kühl**

Ein gutgehendes
Zigarren-Geschäft
zu mieten oder zu kaufen
— gesucht. —
Offerten unter **C. 1298** an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Blasenschwäche beseitigt mit glänzendem Erfolge. Täglich einlaufende Anerkennungen. Auskunft frei.
Institut Raumer
Recklinghausen i. W., Nr. 248.

Vergessen Sie nicht



bei uns anzufragen, wenn Sie eine gute, vornehme Drucksache benötigen.

Wir drucken

sauber, schnell und tragen allen Wünschen Rechnung

Buchdruckerei Braus

Statt Karten!

Unser Stammhalter
Ernst-Günther, Helmut
ist angekommen.

Philipp Gräf und Frau Liesel
geb. Pferdekämper

Schwerte, den 18. März 1922
Schützenstr. 6

Statt Karten!

Storch

Die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an

Franz Brinkmann u. Frau Frieda
geb. Franz

Westhofen, den 19. März 1922
Ruhrstr. 20

Ankerdiele

Vornehmes Weinlokal u. Café. Inh. Frau Ww. Andr

Mittwoch, den 22. März:

◆ Konzert ◆

unseres neuen beliebten Trios.

Beginn 8 Uhr abends.

Heute abend um 7 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Oskar Villwock

im Alter von 24 Jahren. 1307

In tiefer Trauer
Familie Otto Villwock.

Schwerte, den 18. März 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Fleitmannstraße Nr. 1, aus statt.

Brotmarken-Ausgabe.

Die Ausgabe der Brotmarken findet wie folgt auf Zimmer 20 statt:

Donnerstag, den 23. März 1922,
Vormittags für Lebensmittelkarte Nr. 1— 700
Nachmittags für Lebensmittelkarte Nr. 701—1400

Freitag, den 24. März 1922,
Vormittags für Lebensmittelkarte Nr 1401—2100
Nachmittags für Lebensmittelkarte Nr. 2100—2800

Sonnabend, den 25. März 1922,
Vormittags für Lebensmittelkarte Nr. 2801—3500
Nachmittags für Lebensmittelkarte Nr. 3501 bis Schluß.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Lebensmittelkarte.

Schwerte, den 20. März 1922. 1293

Der Magistrat: Rohrmann.

Nachruf.

Am Sonnabend, dem 18. März 1922 starb unser Kamerad

Herr Oskar Villwock

Ehre seinem Andenken!

Ortsgruppe Schwerte des Kriegsbeschädigten-Verbandes.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. März 1922, vom Sterbehause, Fleitmannstraße 1, aus statt. 1304

Bekanntmachung.

Die Gemeindekassenrechnungen der zur jetzigen Gemeinde Barop gehörenden früheren Gemeinden Barop, Menglinghausen, Eichlinghofen, Persebeck und Salingen für das Rechnungsjahr 1920 liegen vom 20. März ds. Js. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindeeingesessenen in der Wohnung des Unterzeichneten offen. 1292

Barop, den 13. März 1922.

Der Gemeindevorsteher: Grote.

Turnverein „Jahn" Schwerterheide.

Mittwoch, den 22. März, abends von 6—8 Uhr ist die

Turnstunde

in der städtischen Turnhalle. Um rege Beteiligung bittet

Der Turnwart.

Saubere 1295
Putzfrau
gesucht.
Gebrüder Stein
Hüsingstraße.

Für sofort gesucht
jüngeres Mädchen
welches zu Hause schlafen kann.
Zu erfr. in d. Geschft.

Tüchtiger
Maurer-Polier
mit 4-5 Maurern
gesucht. (Vertrauensstellung
Zu melden in Kantine
Henke, Grüntal.

Zum baldigen Eintritt suchen wir ein besseres, erfahrenes, treues
Mädchen
für Küche und Haus bei sehr hohem Lohn u. familierer Behandlung.
Näheres in d. Geschft.

Achtung! Achtung!

Komme Mittwoch mit einer großen Sendung

frischen Fisch

zum Wochenmarkt. — Kabliau, Schellfisch ohne Kopf 6.— Mk., Seelachs, Seehecht, Braunschellfisch u. grüne Heringe a Pfd. 6.— Mk.

Emil Grünewald, Hörde.

Trauerbriefe

liefert schnellstens Druckerei C. Braus

Einladung

zur Sitzung der Stadtverordneten am Freitag, dem 24. März 1922, nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale des neuen Rathauses hierselbst.

Tagesordnung:

I. **Oeffentliche Sitzung.**

1. Genehmigung des Grunderwerbsvertrages mit der Witwe Heinrich Keller
2. Entlassung von Parzellen des Spar- und Bauvereins aus der Mithaft für eingetragene Sicherungshypotheken
3. Festsetzung des Haushaltsplans des Realprogymnasiums für das Rechnungsjahr 1922
4. desgl. des Haushaltsplans des Lyzeums
5. desgl. des Haushaltsplans der evangel. Schulgemeinde
6. desgl. des Haushaltsplans der kathl. Schulgemeinde
7. desgl. des Haushaltsplans der gewerbl. Fortbildungsschule
8. desgl des Haushaltsplans der Kasse des Wohlfahrtsamtes
9. desgl. des Haushaltsplans über die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Schwerte für das Rechnungsjahr 1921
10. Erhöhung des Schulgeldes beim Realprogymnasium
11. Erhöhung des Schulgeldes beim Lyzeum
12. Beteiligung des Kreises an der aufkommenden Vergnügungssteuer
13. Aufnahme eines Darlehns
14. Erhöhung der Entschädigung für den städtischen Desinfektor
15. Wahl des Ausschusses gemäß § 8 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetze vom 7. Dezember 1921
16. Anrechnung von Dienstzeiten auf das ruhegehaltsfähige Dienstalter zweier städtischen Beamten
17. Niederschlagung von unbeitreiblichen Gartenpachten
18. Erhebung einer Gebühr für Wohnungsbesichtigungen
19. Wahl von Mitgliedern zum Schulausschuß der städtischen höheren Lehranstalten
20. Mitteilungen.

Schwerte, den 18. März 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Jöckel.





Achtung!



Erhalte Ende dieser Woche eine Sendung
Faselschweine
Hermann Mann, Ergste i. W.

Ziegenlämmer und Felle

kauft 1311
Trappe, Westenort 2.

Schwarze
Rehpinscher-Hündin

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Niederhoff.**

Für Bäcker und Conditoreien:

Torten-Papiere

verschiedener Größen wieder eingetroffen.
Buchhandl. Carl Braus

Alle Schreib- und Zeichen-Utensilien für Schule u. Haus kauft man billig bei
CARL BRAUS

Achtung!

Leere Flaschen

alle gangbaren Sorten kauft 952
Kraumendahl, Westenort 1.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in **Hagen, Körner-, Ecke Karlstr.** (Rest. Hopfenblüte) jeden **Donnerstag von 9-1 Uhr.**

Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin C. 11

Junger Mann

als Fabrik-Sattler für Riemen-Reparatur

für sofort oder später gesucht. 1294

Stahlwerk Ergste.

An unsere Leser

richten wir die dringende Bitte, unsere Geschäftsstelle von unpünktlicher Zustellung der „Schwerter Zeitung" möglichst sofort telephonisch, schriftlich oder persönlich in Kenntnis zu setzen, damit wir ungesäumt für Abhilfe sorgen können.

+ Zur Saat +

empfehle:

Rotklee - Weißklee - Schwedenklee Gelbklee - Thymothee - Grassämereien - Futterbaumischungen für Dauerweiden - Gartensämereien

Alle Saaten in bester, keimfähiger Ware.

L. Weinberg.



Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.